

Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

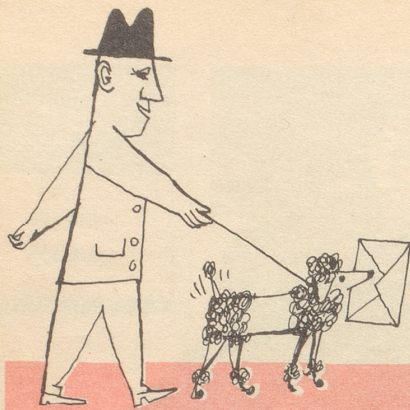
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

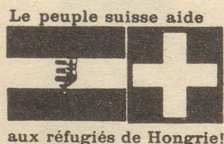


UNSER BRIEFKASTEN

Français fédéral

Mein lieber Nebi!

Verschiedene Freunde und Bekannte in Frankreich erhielten aus der Schweiz Briefe, deren Umschlag mit dieser Marke verziert war:



Die Kommentare, die ich über unsre Bescheidenheit und unser français fédéral mir gefallen lassen mußte, kannst Du Dir ja denken. Willst Du mir gelegentlich sagen, was ich den Leuten antworten soll? Recht freundlich Dein Peter

Lieber Peter!

Die Hauptsache ist, daß geholfen wird – und das kannst Du den Leuten auch antworten. Das nächste Mal fragen die Markenerfinder vielleicht einen Franzosen. Recht freundlich Dein Nebi

Gegraben

Lieber Nebelspalter!

Aus einem Artikel «Verdun»:

Ungezählt sind die Heldentaten – streiten wir uns nicht um das Wort, was Männer dort vollbrachten, waren Heldentaten – der deutschen Truppen. Sie waren es, die solche Namen wie Bruleschlacht, Vaux, Todeschlucht, Hessenplatz, Fleury, Toter Mann und Höhe 304 bis auf den heutigen Tag in das Bewußtsein unseres Volkes gegraben haben. Aber alles, was sie taten, konnte das Schicksal nicht zwingen.

Ja, sie haben gegraben. Aber habe ich recht gelesen in unserm gut schweizerisch, inner- und urschweizerischen Blatt: solche Namen – in das

Bewußtsein unseres Volkes? Jetzt bin ich 35 Jahre alt und sollte umgraben müssen! Uns wurden nämlich schon in der Schule Namen wie Morgarten, Sempach, Murten usw. ins Bewußtsein gegraben. Aber unsere Zeiten ändern sich rasch, da sind tausend Jahre nur ein Traum, und die altehrwürdigen Schlachtfahrten sollten nun also nicht mehr nach Näfels und Sempach geben, sie haben jetzt bedeutendere Ziele: Todeskchlucht, Hessenplatz (wo ist der jetzt eigentlich?) und Höhe 304! Oder sollten wohl nur unsere Herren Redaktoren ihre Ohren wieder etwas mehr schärfen für das «horch, was kommt von draußen rein»? Klau, schau was! Allweg

Lieber Allweg!

Ich habe in meinem Bewußtsein nachgesehen – bei mir sind sie nicht gegraben und die verschiedenen Versuche der Nachfrage bei Verwandten und Bekannten – Eidgenossen natürlich – haben das Gleiche ergeben. Zumal das Wort Bruleschlacht – vielleicht habe ich es zu heftig ausgesprochen – hat seltsame Ergebnisse gezeitigt. Also für gefährlich halte ich die Sache nicht, und ich glaube sogar, daß die Namen, die da zitiert sind, auch «draußen» weniger ins Bewußtsein gegraben sind, als etwa die Hohle Gasse!

Nebelspalter

Ratio-ni-nalisierung

Lieber Nebelspalter!

Hier:

Die Versorgung des Landes mit Erdölprodukten

In einer Interpellation verlangt Schaller (fr., Basel-Stadt) Auskunft über den Stand der Versorgung mit Erdölprodukten. Bundesrat Holenstein führt aus, um Marktstörungen zu vermeiden, seien wirksame Sparmaßnahmen nötig geworden. Das Sonntagsfahrverbot war die einzige zugleich wirksame und einfache Maßnahme, die sofort die nötigen Einsparungen bringen konnte.

Die zuständigen Behörden und die private Wirtschaft unternehmen alles, um eine Rationalisierung zu vermeiden,

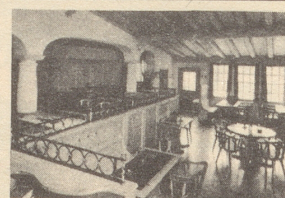
die mit außerordentlich großem administrativem Aufwand verbunden wäre.

Mein nationalökonomisch ungeschultes Hirn kommt da nicht mehr mit. Daß die Behörden gegen Rationalisierung sind, begreife ich ja, denn dazu müßten ja die Amtssessel und Schaltermöbel rationiert werden – daß aber auch die private Wirtschaft, die immer mit gutem Beispiel voranging, nichts davon wissen will – aber eben, der administrative Aufwand! Ob man darüber nicht mit einem Elektronenhirn nachdenken und so zu einem rationellen Ergebnis kommen könnte? Denn das rationale Denken hat ja wohl in der Nationalökonomie nichts zu suchen. Mir ist davon schon ganz schwindlig. Es wäre sicher gut, man würde auch das Denken rationieren – nein, rationalisieren, oder?

Bitte hilf Deiner Nichte

Bethli

(nicht die von der Frauenseite, aber ich bin auch dafür, daß man dafür ist!)



HOTEL ROYAL BASEL

beim
Badischen Bahnhof

Direkt-Verbindung mit Tram Nr.2. 1953 vollständig umgebaut
Alle Zimmer mit Telefon. Nach Wunsch mit Dusche oder Bad
Größter Parkplatz Basels G. SCHLUCHTER

Liebe Nichte Bethli!

Was da so um die Ratio, die ja ursprünglich Vernunft geheißen hat, bis die ultima dazu kam, was da drum herum an Wortbildung und -unbildung geschehen ist, geht auf keine Kuhhaut – es ist ja auch von der Raison (oder Räson), zu der man jemanden bringen sollte, zum rationieren gegangen. Und so von der Ratio zur Ration und damit zum Rationieren, zum Rationalismus und zum Rationalisieren, was auch nicht immer rationell ... nein, zwischen der ultima ratio und der eisernen Ration bestehen schicksalshafte Verbindungen, gegen die Behörde und Privatwirtschaft machtlos sind. Wie man sieht! Das ist alles, was Dir an momentaner Hilfe bieten kann
Dein Nebelspalter

Die Droste

Lieber Nebi!

Kürzlich lasen wir in der Schule das Gedicht «Am Turme» von Annette von Droste-Hülshoff. An einer Stelle schreibt sie:

Oh sitzen möcht ich im kämpfenden Schiff,
das Steuerruder ergreifen und zischend
über das brandende Riff
wie eine Seemöwe streifen!

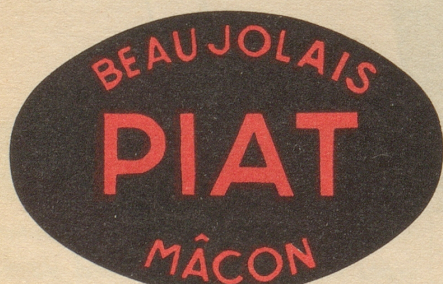
Wenn sie aber steuern, sitzen, kämpfen, zischen und fliegen will zugleich (eine Möwe zischt übrigens nicht!), dann müßte sie meiner Ansicht nach eine Mischung von Kapitän Nemo, Old Shatterhand, Großmama, Vogel und angestochenem Luftballon sein! Was sagst Du dazu?

Grüße Eta

Liebe Eta!

Wenn Du der Schule einmal ganz entwachsen sein wirst, wirst Du wohl auch für den Zauber einer Dichtung Verständnis haben, die mit den genauen Realitäten des Daseins nicht immer stimmt. Goethe sagt einmal, grün sei des Lebens goldner Baum – da kann ihm jeder Schüler einen Fehler nachweisen und doch ist es Dichtung. Und die Droste ist doch eine Dichterin!

Grüße Nebi



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung. Orchester
Zentrale Lage. Januar und März besonders günstige Tagespauschalpr. Fr. 26.50 - 30.-
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler

Bei Kopfschmerzen

hilft

ASPIRIN

BAIER
A13